



KATHOLISCHE KIRCHE  
ERZDIOZESE SALZBURG

Stabsstelle für Prävention  
von Missbrauch und Gewalt

# Begleiten und schützen



# Begleiten und schützen

In unserer Erzdiözese wollen wir Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im ganzheitlichen Sinn Gutes tun. Daher nehmen wir unsere Verantwortung ganz besonders für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Personen ernst und treten entschieden für sie ein, indem wir sie konkret und bestmöglich vor körperlicher, seelischer oder sexualisierter Gewalt schützen.

Zur Verhinderung von (sexualisierter) Gewalt gibt es keine Patentrezepte oder Garantien. In unserer Erzdiözese existieren jedoch zahlreiche Maßnahmen, um junge Menschen, die den Mitarbeiter:innen und Einrichtungen anvertraut sind, zu schützen. Die Verantwortung dafür liegt bei uns Erwachsenen, auch wenn es sich um Grenzüberschreitungen unter Kindern und Jugendlichen handelt.

In der Erzdiözese gilt der Grundsatz, dass Übergriffe, Gewalt und sexueller Missbrauch in keiner Form toleriert werden. In Verdachtsfällen wird hingehaust, sensibel wahrgenommen, reflektiert und entschieden gehandelt. Jede Gewalthandlung hat disziplinarische und gegebenenfalls strafrechtliche Konsequenzen.

Die Rahmenordnung für die katholische Kirche in Österreich „Die Wahrheit wird euch frei machen. Maßnahmen, Regelungen und Orientierungshilfen gegen Missbrauch und Gewalt“ wurde von der österreichischen Bischofskonferenz erstmals im Jahr 2010 veröffentlicht. In regelmäßigen Abständen wird diese Rahmenordnung aktualisiert und überarbeitet und ist in der jeweils gültigen Fassung für alle Mitarbeiter:innen der katholischen Kirche Österreichs verbindlich.

Aus diesem Dokument ergeben sich für den Umgang mit Kindern, Jugendlichen und besonders schutzbedürftigen Personen grundsätzliche Haltungen und Verhaltensregeln, die auf den folgenden Seiten in der „Wir-Form“ der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Erzdiözese Salzburg formuliert sind.

# Woran wir uns halten

Unsere Arbeit in der Erzdiözese ist Dienst am Menschen und basiert auf Respekt, Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen. Wir achten die Persönlichkeit und Würde unserer Mitmenschen und sorgen für ein qualitätsvolles Miteinander. Die Beschäftigung mit „Nähe und Distanz“ will zu einem sensiblen und ehrlichen Umgang mit Emotionen und Körperlichkeit ermutigen. Nähe - auch körperliche Nähe - zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist wichtig und hat in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ihren Stellenwert.

## Im Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist uns besonders wichtig:



Wir stärken das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen, nehmen sie ernst, schenken ihnen Aufmerksamkeit und sind für sie da. Wir hören ihnen zu und stehen ihnen als Ansprechperson für ihre Erlebnisse, Gefühle und Probleme zur Verfügung.



Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen eine ihrem Alter angemessene Mitbestimmung.



Wir halten uns bei unserer Arbeit konsequent an die (Jugendschutz-)Gesetze und an unsere darüber hinausgehenden Leitlinien.



Wir gehen sensibel und verantwortungsvoll mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen um und respektieren ihre persönlichen Grenzen sowie ihre individuellen Empfindungen zu „Nähe und Distanz“.



Wir begegnen allen Kindern und Jugendlichen mit der gleichen Aufmerksamkeit und Wertschätzung - das bedeutet auch, niemanden zu bevorzugen oder zu benachteiligen.



Wir sind uns unserer Vorbildrolle gegenüber den Kindern und Jugendlichen bewusst, gerade auch was den Umgang mit unseren eigenen Grenzen und jenen unseres Gegenübers betrifft.



Wir schützen unsere eigene Intimsphäre, indem wir auch den Kindern und Jugendlichen Grenzen setzen.



Wir sorgen in unserem Verantwortungsbereich dafür, geeignete Personen für die Kinder- und Jugendarbeit auszuwählen, zu beauftragen und zu begleiten.



Wir legen Wert auf Aus- und Weiterbildung zu (sozial)pädagogischen Themen und nutzen entsprechende Angebote.



Wir gehen mit unserer Leitungsfunktion und Autorität verantwortungsbewusst um. Unser Handeln ist ehrlich und nachvollziehbar. Wir erzeugen durch unsere Leitungsfunktion keine Abhängigkeiten und nutzen bestehende Abhängigkeiten nicht aus.



Im Team diskutieren und entwickeln wir gemeinsam verbindliche Regeln für unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Wir arbeiten zusammen und tauschen uns offen aus, insbesondere über Situationen, die uns irgendwie „undurchsichtig/komisch/seltsam“ erscheinen. Bei Bedarf holen wir uns Hilfe von außen.



Wir entwickeln gemeinsam hilfreiche Vorgangsweisen für den Umgang mit speziellen Situationen (z.B. Umgang mit besonderem Betreuungsbedarf eines Kindes oder Jugendlichen; Umgang mit spezifischen Rahmenbedingungen).



Wir sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche nicht bloß gestellt werden.



Wir machen Kindern und Jugendlichen keine Angst und geben Mutproben oder Ähnlichem keinen Raum.



Wir nehmen uns Zeit für die gründliche Vorbereitung besonderer Aktivitäten (z.B. Ausflüge, Freizeit- oder Sportaktivitäten, Veranstaltungen mit Übernachtung, ...).

Wir sorgen rechtzeitig für gute Rahmenbedingungen (z.B. genügend - auch volljährige - Begleitpersonen beiderlei Geschlechts, Erste-Hilfekundige Personen, getrennte Schlaf- und Waschräume, ...).



Wir haben klare Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit Smartphones, Internetnutzung, Fotos und Videos (das Recht auf das eigene Bild beachten, keine bloßstellenden Fotos, keine Fotos in Badebekleidung, Fotos nur mit Zustimmung von Kindern und Eltern veröffentlichen, ...). Dies gilt vor allem auch für die Veröffentlichung auf Homepages und Socialmediaplatformen.



Wir orientieren uns bei körperlichen Berührungen (Begrüßen, Freude teilen, Trösten, ...) an der jeweiligen Altersstufe der Kinder und Jugendlichen sowie an deren Bedürfnissen - nicht an unseren eigenen.



Wir achten die Intimsphäre von Kindern und Jugendlichen (z.B. beim Fotografieren, beim Verarzten, beim Essen, in den Schlaf- und Waschräumen, ...).



Wir beachten, dass das Mitmachen bei Spielen und anderen Gemeinschaftsaktivitäten für Kinder und Jugendliche aus verschiedensten Gründen (weil sie z.B. mit großer Nähe verbunden sind) unangenehm sein kann. Wir üben keinen Druck oder Zwang zur Beteiligung aus.



Wir tragen bei unserer Arbeit eine den jeweiligen Aufgaben und Gegebenheiten angemessene Kleidung, um die Kinder und Jugendlichen, aber auch uns selbst nicht in Verlegenheit zu bringen.



Ein natürlicher, positiv besetzter und angemessener Umgang mit Nähe und Distanz prägt nicht nur unser eigenes Handeln, sondern wird auch Kindern und Jugendlichen vermittelt und von ihnen eingefordert.

Dies gilt besonders für Situationen, in denen „Beziehungen“, „verliebt sein“, das Vergleichen des sexuellen Entwicklungsstandes, sowie der Umgang mit der eigenen Sexualität für junge Menschen Thema sind und ihren Ausdruck suchen. Dabei setzen wir altersgemäße Grenzen.



Wir achten bewusst auf verbale und nonverbale Grenzüberschreitungen (auch unter den Kindern & Jugendlichen), sprechen diese an und ergreifen Partei. Wir beziehen aktiv Stellung gegen diskriminierendes, gewalttäiges und sexistisches Verhalten.



Uns ist bewusst, dass übergriffige Handlungen auch von Kindern und Jugendlichen ausgehen können. Derartiges Verhalten werden wir weder bagatellisieren noch tolerieren – vielmehr setzen wir klare Grenzen.



Wir wissen, wo wir uns beraten lassen können und nutzen bei Klärungs- und Beratungsbedarf entsprechende Hilfsangebote und Beratungsstellen.



Wir achten bei der Auswahl von Räumlichkeiten für Einzelgespräche darauf, dass sie dem jeweiligen Anlass und für die Beteiligten angemessen sind und berücksichtigen die mit der Auswahl verbundene Außenwirkung (z.B. für Aussprache- und Beichtgespräche, für Beratungs-, Konflikt- oder Trauergespräche, ...).



Wir achten im persönlichen und im seelsorglichen Gespräch auf die Grenze zwischen hilfreichem Nachfragen und bohrendem Ausfragen und nutzen das Gespräch nicht zu einer unangemessenen Annäherung aus.



Wir sind mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen in einem Betreuungsverhältnis verbunden. Wenn wir über dieses Verhältnis hinaus Anziehung, insbesondere sexueller Art empfinden, dann nehmen wir unsere Verantwortung wahr, geben unsere Betreuungsaufgaben ab und holen uns fachkundige Hilfe.



Wir handeln überlegt, wenn sich uns Kinder oder Jugendliche anvertrauen, weil sie „komische Erlebnisse“ mit anderen Personen hatten oder Opfer von (sexualisierter) Gewalt geworden sind. Wir nehmen ihr Vertrauen ernst, bewahren Ruhe und vermeiden jeden Alleingang, um dem betroffenen Kind oder Jugendlichen nicht weiter zu schaden. Wir glauben dem Kind bzw. Jugendlichen, dokumentieren das Gehörte und bleiben als verlässliche Ansprechperson an seiner Seite. Wir geben keine Versprechen, die wir nicht halten können. Wir nehmen unsere Beobachtungen und Gefühle ernst und suchen das Gespräch mit einer vertrauenswürdigen Person. Wir nehmen Kontakt mit einer professionellen Beratungsstelle (z.B. mit der diözesanen Ombudsstelle) auf, um gemeinsam die weitere Vorgangsweise zu planen.



Wir kennen und beachten die „Rahmenordnung gegen Missbrauch und Gewalt“ der katholischen Kirche in Österreich. Die darin festgelegte Vorgangsweise zur Meldepflicht ist uns bekannt:

*Verdachtsfälle, Beobachtungen und Missbrauchsfälle im kirchlichen Bereich sind bei der diözesanen Ombudsstelle (oder beim direkten Dienstvorgesetzten) zu melden.*

### **„Die Wahrheit wird euch frei machen“**

Rahmenordnung für die katholische Kirche in Österreich

Maßnahmen, Regelungen und Orientierungshilfen

gegen Missbrauch und Gewalt

Herausgegeben von der österreichischen Bischofskonferenz

Downloadmöglichkeit: [www.bischofskonferenz.at](http://www.bischofskonferenz.at), [www.ombudsstellen.at](http://www.ombudsstellen.at)

# Kostenlose Beratungsstellen (Beispiele)

### **Ombudsstelle der Erzdiözese Salzburg**

für Opfer von Gewalt und sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche  
[www.eds.at](http://www.eds.at), 0676/8746 6920

### **Kinderschutzzentrum Salzburg**

[www.kinderschutzzentrum.at](http://www.kinderschutzzentrum.at), Tel: 0662/44911

### **Kinderschutzzentrum Wörgl**

[www.kinder-jugend.tirol/schutz/kinderschutzzentren/woergl](http://www.kinder-jugend.tirol/schutz/kinderschutzzentren/woergl), Tel: 05332/72148

# Hilfe für Kinder und Jugendliche

### **kids-line**

Tel: 0800/234 123, [www.kids-line.at](http://www.kids-line.at)

### **Rat auf Draht**

Tel: 147, [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

# Weiterführende Informationen

Auf der Homepage der „Stabsstelle Prävention“ stehen u.a. folgende Informationen zur Verfügung:

- Infos über Fortbildungen und Veranstaltungen
- aktuelle Projekte und Downloads
- Weblinks zu diversen Beratungsstellen und Onlineangeboten
- Kontaktdaten
- und vieles mehr



Diese Broschüre wurde von der „Stabsstelle Prävention“ im Auftrag der Erzdiözese Salzburg erstellt.

Stabsstelle für Prävention von Missbrauch und Gewalt  
c/o Katholische Jungschar, Kaigasse 26, 5020 Salzburg  
Tel: 0662/8047-7581, [praevention@eds.at](mailto:praevention@eds.at)  
[https://salzburg.jungschar.at/praevention](http://https://salzburg.jungschar.at/praevention)